



# Zukunft sichern!

## #fairwandel: Solidarität gewinnt

Nach dem Abschluss unseres Transformationstarifvertrags sind die Zielbildprozesse an den allermeisten Standorten inzwischen angelaufen. Neben im Einzelnen völlig unterschiedlichen Strukturen, Bearbeitungsständen und Kooperationskulturen nehmen wir übergeordnet als IG Metall folgendes wahr:

- 1. Größere Verwerfungen mit Blick auf einen Zeithorizont bis 2025 zeichnen sich insbesondere in Divisionen und an Standorten ab, die von der Transformation des Antriebsstrangs als solche gar nicht betroffen sind (Fahrwerk, Stoßdämpfer, Airbagmodule, etc.).** Hier wird von Unternehmensseite der zunehmende Preisdruck ins Feld geführt, der angesichts steigender Investitionsausgaben sowohl auf Seiten der ZF, als auch bei den OEM sicher nicht von der Hand zu weisen ist. Gleichwohl fordern wir ein, dass alles dafür getan wird, Beschäftigung an den bestehenden Standorten zu sichern (Lokalisierung margenträchtiger Produktlinien, interne Verbesserungsprozesse, Investitionsfreigaben, etc.). Diesen Umgang nehmen wir verstärkt nicht wahr. Vielmehr scheinen Verlagerungs-, Schließungs- oder Lokalisierungsentscheidungen zugunsten so genannter Best-Cost-Countries bereits im Vorfeld getroffen zu sein; transparente, vergleichbare und nachvollziehbare Verlagerungsrechnungen, ernst gemeinte Chancen für die Standorte scheinen nicht zu bestehen. Hier braucht es ein Umdenken, wenn der Transformationstarifvertrag mit Leben gefüllt werden soll.
- 2. Größere Auslastungs- und Beschäftigungsprobleme an den Antriebsstandorten zeichnen sich "erst" im Zeithorizont zwischen 2025 und 2030 ab.** Im Zuge des Zielbildprozesses begegnet uns an diesen Standorten vermehrt die Haltung, es gäbe nicht viel zu besprechen, bis 2025 sei ja "alles gut". **Die Weichen für die Beschäftigungssituation nach 2025 werden aber heute gestellt.** Lokalisierungsentscheidungen werden heute getroffen. Ein Qualifikationsaufbau in Richtung E-Mobilität findet heute statt. Oder eben auch nicht.
- 3. Wir stellen einen ungebrochenen Trend zu Lokalisierungs- und Investitionsentscheidungen zugunsten so genannter Best-Cost-Countries fest.** Insbesondere neue Technologien (E-Mobilität, Zentralrechner, Elektronikkompetenz) werden vermehrt in Osteuropa angesiedelt. Neue Standorte und Hallen entstehen, während an den bestehenden Standorten nicht oder nur sehr zurückhaltend investiert wird. Beschäftigte drohen ihren Arbeitsplatz zu verlieren, während in anderen Ländern die neuen Stellen vielfach nicht besetzt werden können. Zudem werden Produktionslinien, Verwaltungsprozesse und Entwicklungsleistungen aus Deutschland heraus verlagert und Beschäftigungsprobleme damit künstlich geschaffen, Umwelt- und Arbeitsschutzstandards damit unterlaufen, ZF Produkte zu deutlich schlechteren Bedingungen produziert. Arbeitsplätze entstehen in Ländern ohne starke Mitbestimmungsstrukturen. Wenn aber aufgrund geringerer Komplexität der Bauteile in der E-Mobilität ohnehin Wertschöpfung verloren geht, die zunehmende Polarisierung der Märkte die Exportstellung der deutschen Standorte durch "local for local" Anforderungen unter Druck setzt, dann auch noch die von uns zu beliefernden Märkte zunehmend aus Osteuropa beliefert werden und keine neuen Produkte an den deutschen Standorten angesiedelt werden, gibt es keine Chance für Beschäftigung.





## **Wir fordern daher:**

- 1. Neue Technologien für die Standorte ("Das neue Zeugs kommt zu uns!")**  
Neue Produkte und Technologien werden an den deutschen Standorten angesiedelt. Konzepte, wie dies wettbewerbsfähig geschehen kann, müssen mitbestimmt an den Standorten erarbeitet werden. Dafür sind die Zielbildprozesse da.
- 2. Über Zukunft wird heute entschieden**  
An den Antriebsstandorten werden im Zuge der Zielbilddiskussion neue Produkte und Technologien angesiedelt, die eine Chance haben, Beschäftigungsverluste in der zweiten Hälfte der 20er Jahre auszugleichen.
- 3. Sicherheit für alle Standorte**  
Im Zuge der Zielbildprozesse wird erarbeitet, wie Standorte unter erhöhtem Kostendruck zukunftssicher gemacht werden können. Dafür brauchen wir Kreativität und Offenheit auf beiden Seiten, transparente Verlagerungsrechnungen und eine echte Chance für die Standorte.
- 4. Bestehende Zusagen einhalten - Gute Arbeit auch in Zukunft**  
An vielen Standorten bestehen bereits Zusagen über die Ansiedlung von Produkten oder Investitionen. Diese Zusagen müssen eingehalten werden, auch und gerade angesichts der aktuellen Krisensituation. Dabei dürfen Belegschaften nicht überfordert werden, ZF muss auch in Zukunft ein Garant für gute Arbeitsbedingungen sein.

